



BARMHERZIGE BRÜDER  
Bayerische Ordensprovinz

# misericordia

Juli 2019



PFLEGST  
DU UNS?

Brüdertreffen  
in Kostenz

Laufen mit Leidenschaft:  
sportliche Mitarbeitende

Was sollte in  
die Reiseapotheke?

# Inhalt



„Roboter in der Pflege – das ist längst nicht mehr Zukunftsmusik, sondern vielerorts schon Alltag. Von „Pepper“, der auf unserem Titelbild mit Besuchern der Digitalmesse „re:publica“ kommuniziert, kann man sich beispielsweise vorlesen oder Witze erzählen lassen. Die meisten Fachleute sind sich einig: Roboter können auch in der Pflege hilfreich sein, sie dürfen aber nur zusätzlich eingesetzt werden und können die Zuwendung durch Pflegenden ganz sicher nicht ersetzen (siehe Beitrag Seite 9 ff.).“

## Gesundheit und Lebensfreude

---

Was sollte in die Reiseapotheke?	4
Laufen, aber bitte mit Stil! – Das Lauf-ABC	6
Laufen mit Leidenschaft – sportliche Mitarbeitende	8

## Pflegen und Assistieren

---

Werden uns künftig Roboter pflegen?	9
Forschungszentrum „Geriatronik“ in Garmisch-Partenkirchen	11
Ein Ethikonsil im Krankenhaus	12
Eustachius Kugler-Werkstatt Straubing arbeitet für Automobil-Zulieferer	13

## Barmherzige Brüder

---

50 Jahre Reichenbacher Klosterspatzen	15
Brüdertage zum Generalkapitel in Kostenz	16
FORTBILDUNGEN: Vorschau Juli bis Oktober	18
Missionsprojekt des Ordens für Venezuela	19
Trauer um Frater Engelbert Raab	20
Wir gratulieren	27

## Kirche und Gesellschaft

---

Orden wollen Kampf gegen Missbrauch verschärfen	20
Gedanken zum Anklopfen	22
Heimat: Ausstellung im Kloster Beuerberg	23
Wie finanziert sich ein Platz im Pflegeheim?	24
Neuer Vorsitzender des Katholischen Krankenhausverbandes in Bayern	27
RÄTSEL	26
SERIE SCHULTÜTE: Schülerinnen und Schüler reden Klartext	28



Liebe Lesenden,  
liebe Leser,

gerade jetzt im Sommer denken wir oft ans Wegfahren. Die einen waren gerade im Pfingsturlaub, die anderen bereiten schon ihre Sommerferien vor.

Es ist wunderschön, in nahe oder ferne Länder zu reisen und in andere Kulturen einzutauchen. Aber es tut auch gut, wieder zurückzukommen, daheim zu sein. Das gilt für den Urlaub, aber das gilt auch für Lebensphasen. Oft wird uns die Bedeutung von Heimat erst bewusst, wenn wir länger an anderen Orten gelebt haben und dann wieder in alte Gefilde zurückkehren. Heimat ist, „wo du weg willst, wenn du älter wirst, und zurück willst, wenn du alt bist“, heißt es in einem Sprichwort.

Wir sprechen manchmal davon, dass wir eine neue Heimat gefunden haben. Und doch bleibt oft die Sehnsucht nach der alten, wie zum Beispiel viele Heimatvertriebene nach dem Zweiten Weltkrieg erfahren mussten. Oder aktuell Menschen, die aufgrund von Krieg, Verfolgung oder Perspektivlosigkeit ihre Heimatländer verlassen. Eine Heimat haben heißt Wurzeln haben. Und wer sein Zuhause, Familie und Freunde hinter sich lässt, gerät leicht in Gefahr zu „entwurzeln“, den Halt zu verlieren.

Wer auf Reisen ist, freut sich über jede gastfreundliche Geste von Einheimischen: Hilfe bei der Orientierung auf der

Landkarte, Auskunft zu den öffentlichen Verkehrsmitteln oder Unterstützung bei einer Auto- oder Fahrradpanne. Kein Zufall, dass solche Begegnungen meist mit einem Lächeln enden. Denn beide Seiten haben etwas davon. Jede und jeder kennt das angenehme Gefühl, das sich einstellt, wenn man jemandem helfen kann: Gastfreundschaft beschenkt auch den Gastgeber.

Sorgen wir doch dafür, dass andere sich bei uns heimisch fühlen können. Heimat hat viele Facetten: sie lässt sich äußerlich verorten in der Landschaft, in Dörfern oder Städten oder innerlich in unserer Herkunft oder in unserem Glauben. Für mich ist der Orden der Barmherzigen Brüder zur Heimat geworden. Und ich wünsche Ihnen, ob Sie den Sommer nun zu Hause oder auf Reisen verbringen, dass Sie überall freundlich aufgenommen werden und auch selbst anderen gastfreundlich begegnen.

Ihr

Frater Eduard Bauer

Frater Eduard Bauer





# Wenn einer eine Reise tut ...

Dr. Hermann Plötz, Leiter der Apotheke im Krankenhaus  
Barmherzige Brüder Regensburg, erklärt, was in die Reiseapotheke soll

Leider gibt es DIE Reiseapotheke nicht. Die Medikamente müssen immer dem Bedarf, dem Ferienort und der Art der Reise angepasst werden. Auch die Reisezeit erfordert eventuell die Mitnahme spezieller Medikamente. Junge, gesunde und sportliche Reisende brauchen eine andere Reiseapotheke als chronisch Kranke. Sind Kinder mit von der Partie, muss die Reiseapotheke zusätzlich erweitert werden.

Bei manchen Reisen ist schon im Vorfeld an die notwendigen Impfungen zu denken, mit denen rechtzeitig begonnen werden muss. Wer starke Schmerzmittel im Reisegepäck hat, die unter das Betäubungsmittelrecht fallen, sollte sich eine Mitnahmebescheinigung besorgen, um polizeiliche Probleme im Urlaubsland zu vermeiden. Grundsätzlich gehören Medikamente in das Handgepäck, da die Koffer verloren gehen oder mit Verspätung am Ziel eintreffen können. Bei Flugreisen ist jedoch zu beachten, dass Flüssigkeiten, Cremes und Gels nur in geringen Mengen und in Einzelbehältnissen von maximal 100 Millilitern mitgeführt werden dürfen.

Was braucht man wirklich? In Ländern mit guter medizinischer Versorgung ist im Ernstfall auch schnell mal ein Medikament organisiert. Anders ist es natürlich bei Trekkingtouren in entlegenen Gegenden. Jeder sollte prüfen, ob er eine Auslandsreisekrankenversicherung benötigt. Innerhalb der EU besitzen krankenversicherte deutsche Staatsbürger eine EU-Krankenversicherungskarte. Die damit zu erlangenden Leistungen sind jedoch beschränkt.

### Sonnenschutz

Es ist wichtig einen ausreichenden Lichtschutzfaktor zu wählen, wenn man in südliche Länder oder ins Hochgebirge fährt. Besonders für Kinder ist es ratsam, einen sehr hohen Lichtschutzfaktor zu wählen. Für Wasserratten ist es außerdem wichtig darauf zu achten, dass der Sonnenschutz wasserfest ist.

### Medikamente gegen Reisekrankheit

Für Kinder empfehlen sich Reisekaugummis wie etwa Superpep®, für Erwachsene zum Beispiel Reisegold Dragees®, die rechtzeitig vor Beginn der Reise eingenommen werden müssen. Nachteil: Man wird leider sehr müde. Für sehr lange Reisen wie Kreuzfahrten gibt es ein Präparat mit Scopolamin. Dieses wird in Form eines Pflasters

(Scopoderm®) hinter das Ohr geklebt, wirkt 72 Stunden und macht nicht müde.

### Reisethrombose vorbeugen

Wer sehr lange Flugreisen oder Bustouren unternimmt, sollte seinen Hausarzt wegen einer Thromboseprophylaxe ansprechen. Zu beachten ist, dass hier Heparine gegeben werden müssen und ASS (Acetylsalicylsäure) nicht hilft.

### Verbandmittel

Kleinere Verletzungen kann man leicht selbst versorgen. Dazu ist es aber wichtig, eine kleine Menge an Verbandstoffen, Wundschnellverband (Heftpflaster) und eine Pinzette dabeizuhaben.

### Mittel gegen Fieber und Schmerzen

Hier ist besonders Paracetamol oder Ibuprofen zu empfehlen. Diese Mittel decken in der Regel Kopf- und Gliederschmerzen sowie Fieber ab. Daneben sind sie auch gegen Zahnschmerzen und zum Teil gegen Sonnenbrand effektiv. Auch die Mitnahme eines Fieberthermometers ist sinnvoll.

### Augenarzneimittel

Als Arzneimittel gegen gereizte Augen haben sich Berberil® Augentropfen bewährt, am besten als Einzeldosen.

### Ohrentropfen

Mit Otagan® kann man in der Regel Ohrenschmerzen kurzfristig behandeln.

### Magen-Darm-Mittel

Die wohl gängigste Unpässlichkeit im Urlaub ist die Magenverstimmung. Das Standardmittel gegen Durchfall ist Loperamid, gegen Übelkeit Dimenhydrinat (zum Beispiel Vomex®) und gegen Verstopfung Natriumpicosulfat oder Bisacodyl (zum Beispiel Dulcolax®). Sollte eine orale Rehydratation (Flüssigkeitsaufnahme) nötig sein, kann man abgekochtes Wasser mit Fertigpräparaten aus Elektrolyten und Glukose (zum Beispiel Oral Pädon® oder Elotrans®) mischen. Damit dürfte man die häufigsten Probleme kurzfristig in den Griff be-

kommen. Die Mitnahme von Antibiotika halte ich nur bei Medizinern für sinnvoll.

### Desinfektionsmittel

Eine kleine Menge an Haut- und Wunddesinfektionsmittel sollte ebenfalls mitgenommen werden. Ein Beispiel wäre Octenisept®.

### Insektenabwehr

Insektenhautschutzmittel sind vor allem im Sommer sehr wichtig. Durch Insektenstiche können viele Krankheiten übertragen werden, nicht nur Malaria. Sollte es doch zu Stichen kommen, helfen zum Beispiel Fenistil® Gel oder Tavegil® Gel. Sie kühlen, nehmen den Juckreiz und verringern die Schwellung.

### Hilfe bei Schlafstörungen

Viele Urlauber leiden unter Schlafstörungen wegen ungewohnter Betten, Lärm oder hoher Temperaturen. Abhilfe können pflanzliche Zubereitungen aus Baldrian, Hopfen oder Passionsblume schaffen. Daneben gibt es verschreibungsfreie chemische Schlafmittel wie zum Beispiel Diphenhydramin (Halbmond®). Oft schafft schon die Verwendung von Ohrstöpseln Abhilfe gegen Lärm.

### Homöopathie

Anhänger der alternativen Medizin können sich eine homöopathische Reiseapotheke zusammenstellen lassen.

Die Zusammenstellung einer Reiseapotheke ist relativ komplex und muss



immer individuell angepasst werden. Nehmen Sie sich Zeit dafür und lassen Sie sich beraten!

Dr. Hermann Plötz

*Anmerkung: Die genannten Medikamente sind Beispiele und können, am besten in Absprache mit einem Arzt oder Apotheker, auch durch andere ersetzt werden.*



# Laufen, aber bitte mit Stil!

Sommerzeit ist Laufzeit. Mit unseren Technik-Tipps können Sie Ihren Laufstil verbessern. Bevor Sie mit dem Laufen beginnen, sollten Sie einen *Gesundheitscheck* durchführen lassen. Wichtig sind *gute Laufschuhe*. Nehmen Sie sich genügend Zeit, um verschiedene Modelle auszutesten. Und absolvieren Sie ein *Krafttraining*! Ein Läufer mit einer schwachen Muskulatur ist kein guter Läufer. Mindestens einmal in der Woche sollte ein Technik- und Koordinationstraining in das Lauftraining integriert werden. Dieses Lauf-ABC besteht aus grundlegenden Übungen, um den Laufstil zu schulen und Verletzungen vorzubeugen.

**Elke Zwilling**, Diplom-Gesundheitstrainerin, und **Johnny Wolf**, Sportwissenschaftler (B.A.), vom ZEP-Sport am Krankenhaus Barmherzige Brüder München zeigen uns im Schlosspark Nymphenburg wichtige Technikübungen. Sie sollten diese Übungen am besten barfuß oder mit leichten Schuhen durchführen. Nach einem kurzen Einlaufen können Sie mit den Übungen starten.

**Jede Übung 2 bis 4 mal durchführen.**



## Kniehebelauf/ Skipping

Bei dieser Übung werden die Knie höher angehoben als beim normalen Laufen. Achten Sie auf eine aufrechte Körperhaltung und eine aktive Armbewegung. Ihre Sprungkraft wird dabei aus dem Sprunggelenk gewonnen.



## Anfersen

Verlagern Sie Ihren Körper leicht nach vorne. Machen Sie kleine Schritte und versuchen Sie mit Ihrer Ferse das Gesäß zu berühren.



## Der sitzende Läufer

Ein schwaches Gesäß sowie ein kurzer Hüftbeuger führt zu einem sitzenden Laufstil (rechts). Dieser belastet Ihre Kniegelenke. Kräftigen Sie Ihre Hüftmuskulatur im umgekehrten Stütz (Foto links) und dehnen Sie Ihren Hüftbeuger. Nur so können Sie Ihr Tempo erhöhen und Ihre Knie entlasten.





### Armarbeit – das Läuferdreieck

Die Armarbeit ist ein zentraler Punkt in der Lauftechnik. Ihre Arme steuern Ihre Schrittfrequenz und bewegen sich kreuzkoordiniert. Die Bewegung kommt vor allem aus den Schultern, weniger aus dem Ellenbogengelenk. Das Dreieck bildet sich aus Ihrem Unterarm, Oberarm und Ihrem Rumpf. Behalten Sie diese Armhaltung die ganze Zeit bei.



### Käsekästchen

Vor der Übung den Bauch anspannen, die Arme beugen und leicht in die Knie gehen (unten). Beidbeiniges Abspringen (oben) und schulterbreit landen. Sofort wieder abspringen. Der Absprung erfolgt aus dem Sprunggelenk. Springen Sie ohne Pause weiter. Fortgeschrittene: tiefe Kniebeuge durchführen.



### Überkreuzspringen

Laufen Sie seitlich mit überkreuzten Beinen. Der Oberkörper rotiert dabei entgegengesetzt. Linkes Bein und rechte Schulter, rechtes Bein und linke Schulter.



### Orang-Utan

Zu wenig Spannung im Rumpf führt zu einer vorgelegten Rumpfhaltung (links). Richten Sie sich auf und machen Sie sich groß. Der Unterarmstütz (unten) dient vor allem zur Kräftigung der Rumpfmuskulatur.



### Dehnen

Ganz wichtig ist es, immer wieder die Hüftbeuger zu dehnen, zum Beispiel durch die hier gezeigte Übung. Sie sind bei den meisten Menschen durch das viele Sitzen verkürzt.

Übungskonzept: Elke Zwilling





1

# Laufen mit Leidenschaft

Mitarbeitende der Barmherzigen Brüder beteiligen sich an Lauf-Events – eine Auswahl



2

1 Begeisterte Gremsdorfer beim Weltkulturbelauf Bamberg  
2 Erfolgreiche Reichenbacher Teilnehmer beim Beucherlinger Volkslauf



4

3 Olta Elezi, eine von 30 Läufern vom Münchner Krankenhaus beim RUN-MUC  
4 Nofi-Lauf (Nordoberpfälzer Firmenlauf) in Weiden am 29. Mai:



3

Teilnehmende aus dem Krankenhaus St. Barbara Schwandorf  
5 Die Barmherzigen waren auch heuer wieder teilnehmerstärkstes Unternehmen beim Herzogstadtlaf in Straubing – hier Sandra Wimmer beim Zieleinlauf



5

6 151 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Krankenhaus Barmherzige Brüder beim Leukämieauf Regensburg im Oktober 2018 (hier die 10-km-Läufer)



6





Die „Robbe Paro“ ist mit Sensoren ausgestattet und reagiert auf Berührungen – sie kann ein Türöffner sein zu Menschen mit einer demenziellen oder neurologischen Erkrankung, aber menschliche Zuwendung nicht ersetzen.

# Mit „Paro“ und „Pepper“ auf Du und Du

## Werden uns künftig Roboter pflegen?

Roboter? Bei diesem Begriff denken manche vielleicht an gefühllose, kalte Maschinenwesen oder gar an bössartige Roboter, die die Menschheit bedrohen und nach der Weltherrschaft streben, wie es manche Science-Fiction-Filme zum Thema gemacht haben. Die Wirklichkeit sieht jedoch anders aus. In Fabriken sind zigtausende Roboter installiert. Mäh- und Saugroboter haben Einzug in unsere Vorgärten und Wohnzimmer gehalten. Robotik bringt Erleichterung und Entlastung und sorgt bei gefährlichen Aufgaben für mehr Sicherheit.

Der Begriff „Roboter“ wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in der tschechischen Literatur geprägt. Robot stand für

menschenähnliche künstliche Arbeiter, die dafür geschaffen wurden, menschliche Arbeit zu übernehmen. Und das tun moderne Roboter tatsächlich. Die Entwicklung künstlicher Intelligenz wird dazu führen, dass Roboter in Zukunft für immer komplexere Aufgaben eingesetzt werden. Auf dem Gebiet der Robotik wird international intensiv geforscht. In der Medizin gibt es bereits erfolgreiche Anwendungen. Eine der bekanntesten ist das Da-Vinci-Operationssystem, das Eingriffe ermöglicht, die mit der menschlichen Hand alleine nicht durchführbar wären.

Welche Robotersysteme sind in der Pflege bereits im Einsatz? Nachfolgend ein paar Beispiele aus der rapide

wachsenden Anzahl von Systemen und Technologien.

**AAL – AMBIENT ASSISTED LIVING**  
(wörtlich: umgebungsunterstütztes Leben)

Altersgerechte Assistenzsysteme ermöglichen älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben zuhause und verbessern die Kommunikation mit dem sozialen Umfeld. AAL-Systeme funktionieren wie eine „mitdenkende Wohnung“, indem sie beispielsweise Nachrichten an einen ambulanten Pflegedienst senden. Spezielle Sensoren im Boden melden Stürze. Andere Sensoren sorgen für einen Wasserstopp bei der Gefahr des Überlaufens oder schal-



Der intelligente Pflegewagen wird per Smartphone gerufen und fährt autonom, auch im Aufzug, zum Einsatzort.

ten den Strom am Herd bei drohender Überhitzung ab.

### EMOTIONALE ROBOTER

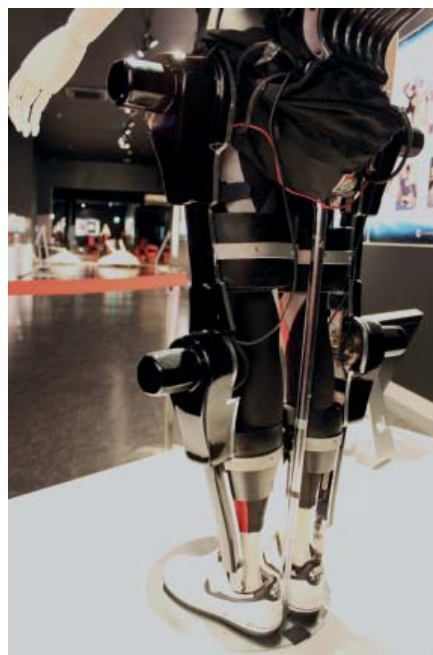
Der wohl berühmteste Einsatz von sogenannten Pflegerobotern ist die nach dem Kindchenschema gestaltete Pflegerobbe namens Paro (Foto Seite 9). Sie ist bereits seit zehn Jahren auch in Europa käuflich erhältlich. Unter dem Fell ist die Paro-Robbe mit Sensoren ausgestattet und reagiert auf Berührungen. Haupteinsatzgebiet ist die Therapie von demenziell erkrankten Menschen. Deren nachlassende kognitive Kompetenz führt dazu, dass sie stärker auf emotionale Reize reagieren. Daher hat die Paro-Robbe therapeutischen Wert. Eine Studie hat sogar nachgewiesen, dass Patienten im Wach-Koma bei aktivierter Paro-Robbe mehr verbale und visuelle Interaktion zeigen als bei einem nicht eingeschalteten Roboter.

„Pepper“, 1,20 Meter groß, 28 Kilogramm schwer, große runde Augen: der 2015 in Japan auf den Markt gekommene Roboter kann vorlesen, Witze erzählen, Computerspiele spielen, Rezepte googeln oder Nachrichtensendungen auf seinem Bauch-Display abspielen. Außerdem analysiert er menschliche Stimmen und Körperbewegungen und kann daraus auf die Laune seines Gegenübers schließen.

Der Autismus-Trainer Zeno ist eine animierbare Roboterpuppe, die in den USA bei autistischen Kindern eingesetzt wird. Die Mimik von Zeno kann verschiedene Gemütszustände darstellen und autistischen Kindern helfen, Emotionen zu erkennen und eigene Gefühle auszudrücken.

### INTELLIGENTE SERVICE- UND LOGISTIKROBOTER: CASERO UND CARE-O-BOT

Roboter wie Casero und Care-O-bot können in Krankenhäusern und Pflegeheimen bereits jetzt eingesetzt werden, um die Arbeitsabläufe in unterschiedlichen Bereichen zu optimieren. In Apotheken werden beispielsweise Kommissionierer eingesetzt, die die Lagerhaltung von Medikamenten vereinfachen. An manchen Kliniken kommen intelligente Pflegewagen zum Einsatz (Foto links). Bisher handelt es sich dabei zumeist um Forschungsprojekte und diese Roboter sind noch nicht für den täglichen Einsatz geeignet. Der intelligente Pflegewagen bietet die Möglichkeit, Pflegebedarfsmittel, Verbands- und Heilmittel mengen- und bedarfsgerecht bereitzustellen. Auch ein autonom fahrender Wäschewagen könnte zum



Der Hybrid Assistive Limb (HAL) unterstützt Menschen mit Behinderung.

Beispiel die jeweils benötigte Menge an Frischwäsche vorhalten. Care-O-bot kann individuell angepasst werden. In einem Elektronik-Markt in Ingolstadt begrüßt der Roboter zum Beispiel als Einkaufsassistent namens Paul die Kunden und führt sie zum gewünschten Produkt.

### REINIGUNGSROBOTER

Wegen der besonderen hygienischen Anforderungen in einem Krankenhaus oder Pflegeheim bedarf es für den Einsatz von Reinigungsrobotern noch weiterer Entwicklung, da von diesen Robotersystemen bisher Arbeitsflächenreinigung und Oberflächendesinfektion noch nicht durchgeführt werden können. Verlässliche Reinigungsroboter könnten aber das Pflegepersonal, insbesondere die Pflegehilfskräfte, von eigentlich pflegefremden Tätigkeiten entlasten. Wenn diese Arbeitszeit der Patientenversorgung zugutekäme, wäre vor allem den Patienten und Bewohnern sehr geholfen.

### „EXOSKELETTE“ UND HEBE-ROBOTER: ROBOTERANZUG HAL UND ELEVON

Das Hybrid Assistive Limb (hybride unterstützende Gliedmaße), kurz HAL, ist eine Art Anzug, der von einer japanischen Universität gemeinsam mit einem Robotik-Unternehmen entwickelt wurde (Foto links). Er wurde entworfen, um die physischen Fähigkeiten insbesondere von Personen mit Behinderungen zu unterstützen und zu erweitern.

Die hohe körperliche Belastung der Pflegekräfte ist ein großes Problem. Insbesondere das Heben und Mobilisieren von Patienten kann große gesundheitliche Schäden verursachen. Elevon ist ein multifunktionaler, teilautonomer Personenlifter für die stationäre Pflege. Bisherige Systeme waren auf einzelne Vorgänge zugeschnitten und nicht immer dort verfügbar, wo sie gerade benötigt wurden. Deshalb hat das Fraunhofer IPA (Institut für Produktionstechnik und Automatisierung) auf der Grundlage von Analysen der Pflegepraxis ein neues



Konzept entwickelt, bei dem der Lifter verschiedene Transfervorgänge ausführen und Patienten zum Beispiel liegend und sitzend transportieren kann. Und das Personal kann den Lifter elektronisch anfordern, was Zeit und Wege spart.

## ETHISCHE FRAGEN

Die entscheidende Frage ist: Wie können uns künftig Roboter so unterstützen, dass wir trotz einer immer älter werdenden Gesellschaft und dem sich weiter verschärfenden Pflegekräftemangel unsere Patienten und Pflegebedürftigen weiterhin gut versorgen können? Dabei gibt es ethische Herausforderungen, denen wir uns unbedingt stellen müssen.

Ethische Bedenken beginnen dann, wenn die Interaktion nur noch zwischen Roboter und Mensch und nicht mehr zwischen Pflegenden und Pflegebedürftigen stattfindet. Roboter werden in der Pflege wohl an Bedeutung gewinnen. Betriebssicherheit und das Vermeiden von Fehlfunktionen sind dabei unverzichtbar. Ethischen Prinzipien wie Autonomie, Privatheit, Teilhabe, Gerechtigkeit und Selbstbestimmung müssen die Grundpfeiler jeglicher Überlegungen beim Einsatz von Robotersystemen in der Pflege sein. Roboter dürfen nur zusätzlich eingesetzt werden und Personal nicht ersetzen.

Pflegende helfen da, wo Patienten und Hilfsbedürftige Unterstützung brauchen. Sie erkennen aber auch deren Ressourcen und fördern Patienten und Bewohner, so selbständig wie möglich zu bleiben. Einfühlungsvermögen und menschliche Wärme zeichnen gute Pflege aus. Diese Fähigkeiten werden Roboter wohl auch in zehn Jahren noch nicht haben.



*Monika Wagner  
Fachpflegekraft Onkologie, Ethikberaterin im Gesundheits- und Sozialwesen, Studentin Pflegemanagement*



*Professor Sami Haddadin mit einer Designstudie von Garmi – Ende Mai hat sich auch Kanzlerin Angela Merkel bei einem München-Besuch über den Roboter informiert.*

## Geriatronik in Garmisch

Garmi ist sehr geschick: Er hilft alten Menschen beim Aufstehen aus dem Sessel, macht das Essen warm, räumt den Tisch ab und liest aus der Zeitung vor. Außerdem kann er sich mit dem Hausarzt verbinden, der über einen Bildschirm in Garmis Kopf mit dem Patienten spricht ... „Maschinenintelligenz“ nennt Professor Sami Haddadin (38) das, was er in dem vor wenigen Monaten eröffneten Anwender- und Forschungszentrum „Geriatronik“ der Technischen Universität München (TUM) in Garmisch-Partenkirchen (deswegen „Garmi“) mit zunächst 15 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern entwickeln und auch mit Senioren testen will.

Haddadin, der gerade mit dem hochdotierten Leibniz-Preis ausgezeichnete Gründungsdirektor der „Munich School for Robotics und Machine Intelligence“ der TUM, hofft damit mehr Menschen ein selbstbestimmtes Wohnen im Alter ermöglichen zu können. Dabei ist er überzeugt, dass Roboter noch sehr lange nur „Assistenten des Menschen“ sein werden, die Vorstellung einer „Superintelligenz“, die den Menschen übertrumpfen könnte, hält er für Unsinn. Ob es neben der „Künstlichen Intelligenz“ so etwas wie „Künstliche Empathie“ gebe, also „einfühlsame Roboter“, wird er in einem Interview des Bayerischen Fernsehens gefragt. Haddadins Antwort: „Das sollten sie nicht und das können sie auch nicht, das sind und bleiben Maschinen.“

js

# Was ist der wahre Wille des Patienten?

## Beispiel für ein Ethikkomitee im Krankenhaus

Helmut W.\* ist 75 Jahre alt und lebt in einem Pflegeheim. Er hatte schon einen Schlaganfall, kann seither nicht mehr sprechen und muss wegen weiterer Einschränkungen – zum Beispiel leidet er auch unter Schluckstörungen – aufwendig gepflegt werden und braucht Hilfe beim Essen. Nun wurde vor einigen Wochen ein Nierenzellkarzinom (Nierenkrebs) festgestellt, noch ohne Metastasen. Vor ein paar Tagen wurde Herr W. im Krankenhaus Barmherzige Brüder München aufgenommen. Er steht unter rechtlicher Betreuung und die Betreuerin hat einer Operation wegen des Nierenzellkarzinoms bereits zugestimmt.

Zwei Pflegekräfte auf der Station haben allerdings Zweifel, ob die vorgesehene OP wirklich dem Willen des Patienten entspricht, da er kommunikativ ja stark eingeschränkt ist. Sie befürchten zudem Komplikationen nach der Operation („Delir“) und machen sich Sorgen, ob sie bei noch größerem Pflegeaufwand der Situation gerecht werden können.

### FALLBESPRECHUNG INNERHALB 24 STUNDEN

Aufgrund der schwierigen Situation fordert eine der beiden Pflegekräfte ein Ethikkomitee an. Das können im Münchner Krankenhaus alle Mitarbeitenden aus Medizin, Pflege oder Therapie. Die Anforderung über das Dokumentationssystem erreicht in der Regel den Vorsitzenden des Ethikkomitees, Dr. Dominik Rahammer, Oberarzt der Klinik für Palliativmedizin. Innerhalb von 24 Stunden erfolgt dann eine ethische Fallbesprechung, an der mindestens zwei Ethikbe-

\* Name geändert



Dr. Dominik Rahammer im Gespräch mit einer Kollegin

rater oder -beraterinnen teilnehmen, die nicht zum Behandlungsteam gehören und möglichst aus verschiedenen Berufen stammen; außerdem sind die anfordernden Mitarbeitenden und der Patient dabei. Von den 16 Mitgliedern des Münchner Ethikkomitees haben neun eine Weiterbildung als Ethikberater durchlaufen. Im Schnitt etwa einmal im Monat kommt es laut den Erfahrungen von Dr. Rahammer zu einem Ethikkomitee, das normalerweise 60 bis 90 Minuten dauert.

Im konkreten Fall gehen Dr. Rahammer und eine Krankenschwester zu dem Termin. Die Punkte, die dabei angesprochen werden, sind genau strukturiert und orientieren sich am sogenannten Nimwegener Modell. Schon in der Anforderung sollen einerseits die Fakten und das ethische Problem geschildert

werden. Unter anderem werden die medizinische Diagnose, die soziale Dimension und die Pflegedimension beleuchtet. Anschließend erfolgt eine Bewertung nach den ethischen Prinzipien: Wohltun/Schaden vermeiden, Autonomie des Patienten, Gerechtigkeit, Verantwortlichkeit der Beteiligten. Und schließlich geben die Ethikberater ein Votum als Empfehlung ab.

### NONVERBALE KOMMUNIKATION MÖGLICH

Als die Ethikberater und Pflegekräfte Helmut W. in seinem Zimmer aufsuchen, ist eine nonverbale Kommunikation gut möglich. Auf die Frage nach Schmerzen deutet Herr W. zum Beispiel auf seine linke Seite. Dann die Frage: „Möchten Sie operiert werden? Wenn ja, antworten Sie bitte mit einem Händedruck.“



Die Antwort ist eindeutig: ein fester Händedruck. Und dieser wird auch später noch einmal im Beisein des diensthabenden Urologen wiederholt. Herr W. bejaht auch die Frage, ob er leben möchte, auch wenn es nach der Operation Komplikationen geben könnte (zum Beispiel Dialyse). Dass der Patient hier tatsächlich seinen Willen bekundet, wird damit abgesichert, dass er auch die Gegenreaktion – Hand wegziehen – korrekt ausführen kann.

In ihrem Votum halten die Ethikberater fest: „Bei vorliegender Indikation, schriftlichem Einverständnis seitens der Betreuerin und gleichzeitig dezidiert geäußertem Wunsch des Patienten liegen

die Kriterien einer korrekten Einwilligung in eine medizinische Maßnahme vor.“ Zumal das Nierenzellkarzinom in absehbarer Zeit beim Patienten Schaden anrichten würde. Gleichzeitig regen sie ein geriatrisches Konsil an, um im Sinne der Patientenautonomie Unterstützung zu organisieren, zum Beispiel durch Ergotherapie. Außerdem bitten sie Ärzte und Pflegekräfte um eine gute Absprache, um einen eventuell höheren Unterstützungsbedarf nach der OP regeln zu können.

Bereits einen Tag nach dem Ethikonsil wird Helmut W. operiert. Er erholt sich gut und kann 14 Tage später aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Für Dr. Rahammer zeigt das Beispiel, wie sinnvoll es ist, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Unsicherheiten oder unterschiedlichen Einschätzungen im Umgang mit Patientinnen und Patienten ein Ethikonsil anfordern. Das Münchner Krankenhaus geht sogar noch einen Schritt weiter und führt ab Juni eine „Ethik-Visite“ auf der Intensivstation ein, die Privatdozent Dr. Marcus Schlemmer, Chefarzt der Klinik für Palliativmedizin, und Dr. Rahammer einmal wöchentlich auf der Intensivstation durchführen. Dort können ethisch schwierige Situationen direkt angesprochen und im besten Fall geklärt werden.

*Johann Singhartinger*

# BMW braucht uns

„Automotive“ in der Eustachius Kugler-Werkstatt der Barmherzigen Brüder Straubing

In der Eustachius Kugler-Werkstatt der Barmherzigen Brüder Straubing arbeiten zurzeit 230 Beschäftigte, hauptsächlich für die Industrie. Einer der Hauptauftraggeber ist die Automobilbranche, in Fachkreisen „Automotive“ genannt. Insgesamt arbeiten sechs von 17 Arbeitsgruppen für die Automobilindustrie. Zu den Auftraggebern gehören renommierte Firmen wie Boysen aus Salching

(Abgasanlagen), Zollner aus Zandt (Elektronikteile), Wallstabe & Schneider aus Niederwinkling (Dichtungstechnik) und IAC Plattling (Spritzgussteile Kunststoff). Alle genannten Firmen sind wiederum Zulieferer großer Automarken wie BMW, Audi und Porsche.

Um für diese Auftraggeber arbeiten zu dürfen, benötigt die Werkstatt die

Zertifizierung für Qualitätsmanagement ISO 9001 und Umweltmanagement ISO 14001. In unseren Arbeitsgruppen arbeiten 80 Beschäftigte mit diesen sehr hohen Qualitätsansprüchen der Automotive-Branche, in der Fachsprache heißt dies „Erstausrüster-Qualität“.

Bevor es zu einer Auftragserteilung durch die Automobilindustrie an eine



Die Arbeitsgruppen Metall 1 und 2 arbeiten für die Firma Boysen, die ein Modell einer Abgasanlage als Anschauungsobjekt zur Verfügung gestellt hat. Diese Anlage wird im BMW Z 4 verbaut.

Werkstatt kommt, sind einige Hürden zu nehmen. Nach den Zertifizierungen gestalten Werkstattleiter und Abteilungsleiter im nächsten Schritt eine Arbeitsvorbereitung für die entsprechende Arbeitsgruppe, planen Logistik und Warenlager. Dann wird vom Auftraggeber ein Lieferantenaudit durchgeführt. Hier arbeiten die Qualitätsbeauftragten beider Seiten miteinander. Sobald sich beide Vertragspartner einig sind, kann die Arbeitsgruppe loslegen.

### STECKEN, ABFÜLLEN, SORTIEREN ...

Die Aufgaben bieten unterschiedliche Tätigkeiten: manuelle Montage von mechanischen und elektronischen Baugruppen, Steck- und Füge Tätigkeiten von Hand oder mit Vorrichtung, Zu- und Abnahmetätigkeiten, Qualitätsprüfungen, Abfüllen, Umverpackung, Sortierungen, Etikettieren unterschiedlicher Produkte oder Pressarbeiten mit Hilfe von Kniehebelpressen. So kann für viele Beschäftigte die passende Arbeit gefunden werden, mit der sie sich identifizieren können.

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, sind die Arbeitsgruppen



*Oswald Rasch sortiert kleine Elektronikteile, die später mit anderen Teilen zusammengebaut werden.*

bei einigen Auftraggebern über ein spezielles Computerprogramm vernetzt. Wie in der Branche üblich ist eine „Just-in-Time-Produktion“ gefordert. Die Aufträge kommen täglich und werden aktualisiert zugeschickt. Bei mehrmaligen Abholungen in der Woche ist die Taktung eng und macht den Auftrag zusätzlich anspruchsvoll. Die Rückmeldungen unserer Auftraggeber sind schon seit vielen Jahren sehr positiv, die Fehlerquote ist sehr gering.

Die Zusammenarbeit ist für beide Seiten interessant und lukrativ. Für die Automobilbranche sind wir ein zuverlässiger Partner und die Beschäftigten erledigen mit Stolz anspruchsvolle Arbeit. Wer kann schon beim Betrachten eines BMW oder Porsche behaupten: „An diesem Fahrzeug habe ich einen kleinen Teil mitproduziert.“

*Thomas Meinzingler, Abteilungsleiter  
Eustachius Kugler-Werkstatt Straubing*



**Christian Kizinsky:** „Autos interessieren mich sehr, ich habe sogar ein Praktikum bei einer Autowerkstatt gemacht. Ich finde es cool, dass ich an der Produktion von tollen Autos mitarbeiten kann.“ Hier zeigt Christian Kizinsky ein zusammengebautes Elektronikteil für Xenonlichter, die bei BMW und Audi verwendet werden.



„BMW's finde ich toll! Es gefällt mir, wenn ich an solchen Autos mitarbeiten kann“, erklärt **Alexander Brandtner** (rechts), der hier die Stückzahl der verpackten Elektronikteile kontrolliert. Abteilungsleiter Thomas Meinzingler begutachtet die Arbeit.



**Werner Lichtenauer:** „Mir gefallen die Pressarbeiten. Wir waren mit der Arbeitsgruppe schon bei BMW in Neutraubling, wo die gepressten Teile verarbeitet werden.“



# Eine großartige Idee

## 50 Jahre Reichenbacher Klosterspatzen: Dankgottesdienst, Festabend und Konzert

„Vergelt's Gott, Pater Johannes, das war eine großartige Idee!“ Provinzial Frater Benedikt Hau bedankte sich so beim Chorgründer der Klosterspatzen, Pater Johannes von Avila Neuner. Vor 50 Jahren begann er als junger, musikbegeisterter Bruder, bei den Barmherzigen Brüdern Reichenbach eine Sing- und Spielgruppe aufzubauen. Seit 30 Jahren ist es Pastoralreferent Uli Doblinger, der die Spatzen „unter seinen Fittichen hat“, wie der Walderbacher Bürgermeister Josef Höcherl sagte, der die Rede des stimmverlustigen Reichenbacher Bürgermeisters Franz Pestenhofer vortrug. Mit seinem Einfühlungsvermögen schaffte Uli Doblinger Zusammengehörigkeit und Vertrauen.

Der 23. Mai stand ganz im Zeichen der Freude, des Jubelns und der vielen schönen Erinnerungen. Applaus gab es nicht nur nach dem Festgottesdienst, den Pater Johannes von Avila Neuner mit fünf Konzelebranten feierlich gestaltete, sondern auch für das perfekte Duett aus Spatzen und Mitarbeiterchor.

Das große Konzert in der Klosterkirche am 26. Mai brachte weitere Ovationen: KlariFlo(h)Sax-Combo, Mitarbeiterchor, Kirchenchor Reichenbach, HoamaTakt und Klosterspatzen, dazu Stefan Steinberger an der Orgel – was konnte da schon schiefgehen. Das wunderbare, harmonische Miteinander und die ausgezeichneten, musikalischen Präsentationen wurden belohnt mit einem großartigen Applaus.

„Das Jubiläum war wirklich sehr schön“, strahlte einer der Spatzen. Dem konnte sich Geschäftsführer Roland Böck nur anschließen: „Herzlichen Glückwunsch und weiter so“, gratulierte er den musikalischen Botschaftern der Einrichtung.

Michaela Matejka



Oben: Die Spatzen mit Chorgründer Pater Johannes von Avila Neuner  
Mitte links: Zahlreiche Brüder erwiesen dem Chor die Ehre.

Mitte rechts: Chorleiter Uli Doblinger mit der zum Jubiläum erschienenen Festschrift  
Unten: Geschäftsführer Roland Böck begrüßt die Gäste des Festkonzerts.



Die Barmherzigen Brüder der Österreichischen und Bayerischen Ordensprovinz; rechts (Seite 17): Gottesdienst und Arbeitsgruppen

# Brüderlich, offen und mutig

Einblicke ins Generalkapitel aus erster Hand bei Brüdertagen der Österreichischen und Bayerischen Ordensprovinz in Kostenz

Die beachtliche Zahl von 38 Barmherzigen Brüdern kam am 16. Mai ins Tagungs- und Erholungshaus Kostenz. An zwei halben Tagen beschäftigten sich die Mitglieder der Österreichischen und Bayerischen Ordensprovinz mit dem Generalkapitel, das vom 14. Januar bis 5. Februar im Konferenzzentrum „Villa Aurelia“ der Herz Jesu-Priester (Dehonianer) in Rom gefeiert wurde. Insbesondere standen die Aktionsvorgaben der Ordensversammlung im Mittelpunkt.

Eine „reiche Erfahrung der Brüderlichkeit, Interkulturalität und der Hospitalität“ stellte das Generalkapitel für den bayerischen Provinzial Frater Benedikt Hau dar. In seiner Begrüßung erinnerte er daran, dass sich das Generalkapitel der Aufgabe gestellt hat, das Charisma der Hospitalität zukunftsfähig zu gestalten. Der Provinzial ermutigte seine Mitbrüder, dieses Charisma trotz menschlicher Unzulänglichkeiten im Alltag umzusetzen. Auch der österreichische Provinzial, Pater Saji Mullankuzhy, der am 1. Mai zum

Priester geweiht worden war und in Kostenz den Primizsegen spendete, nimmt positive Erfahrungen vom Generalkapitel mit. Er bezeichnete es als „mutiges Kapitel“, bei dem in einer Atmosphäre der Offenheit auch unangenehme Themen angesprochen wurden.

## ROLLE DER BRÜDER NEU DEFINIEREN

Frater Rudolf Knopp, bisheriger Generalrat und weiterhin Generalökonom, berichtete aus erster Hand von den Vor-

bereitungen zum Generalkapitel. Eine Kommission aus Brüdern und Mitarbeitern bereitete es rund zweieinhalb Jahre organisatorisch und inhaltlich vor. Ein Arbeitsdokument mit sechs Hauptthemen war Ergebnis zahlreicher Sitzungen. Darin flossen die Ergebnisse einer ordensweiten Brüderumfrage mit ein. Frater Martin Macek (Brno) gab anhand einer Foto-Präsentation anschauliche Eindrücke vom Kapitel. Insbesondere die Privataudienz bei Papst Franziskus sowie die Präsenz einer Reliquie des





heiligen Johannes von Gott in der Kapitellaula blieben in guter Erinnerung.

Der Geschäftsführer der gemeinnützigen Behindertenhilfe GmbH, Hans Emmert, nahm als Mitarbeiter an der Ordensversammlung teil. Aus Österreich war dies Pflegedirektor Andreas Weinmüller (Kritzendorf). Emmert nahm unter anderem eine Spannung zwischen dem scheinbaren Machtverlust der Brüder und ihrem in manchen Ordensregionen mangelndem Vertrauen in künftige leitende Mitarbeiter wahr. Die Rolle der Brüder und ihr Einfluss auf wichtige Entscheidungen in den Werken müsse neu definiert werden. Insgesamt erlebte der Geschäftsführer ein „gutes Miteinander“ der aus verschiedenen Kulturen stammenden Kapitelsteilnehmer.

#### ORDEN UND WERKE ZUKUNFTSFÄHIG MACHEN

Nach einem Abend, der die Gemeinschaft der beiden Ordensprovinzen bestärkte, ging es am Freitagvormittag in Kleingruppen, die sich mit den Aktionsvorgaben des Generalkapitels

beschäftigten. Das Dokument ist in acht Hauptthemen gegliedert:

1. Unsere Gemeinschaft im Heute und Morgen: brüderliches und geistliches Leben in den Kommunitäten; apostolischer Einsatz je nach Talenten des Einzelnen
2. Berufungspastoral, Grundausbildung und ständige Weiterbildung: Aktualisierung der Ausbildungsordnung; provinzwweites Programm zur Weiterbildung
3. Künftige Strukturen der Provinzen und der Generalkurie: Provinzvereinigungen und -zusammenschlüsse fördern, gemeinsames Granatapfellogo, Weiterentwicklung der Arbeit in Regionen
4. Die Familie des heiligen Johannes von Gott: das Konzept weiterdenken; Förderung der „Schulen der Hospitalität“ bzw. „Gelebten Gastfreundschaft“
5. Das Zeugnis der Hospitalität: die charismatische Identität der Wer-

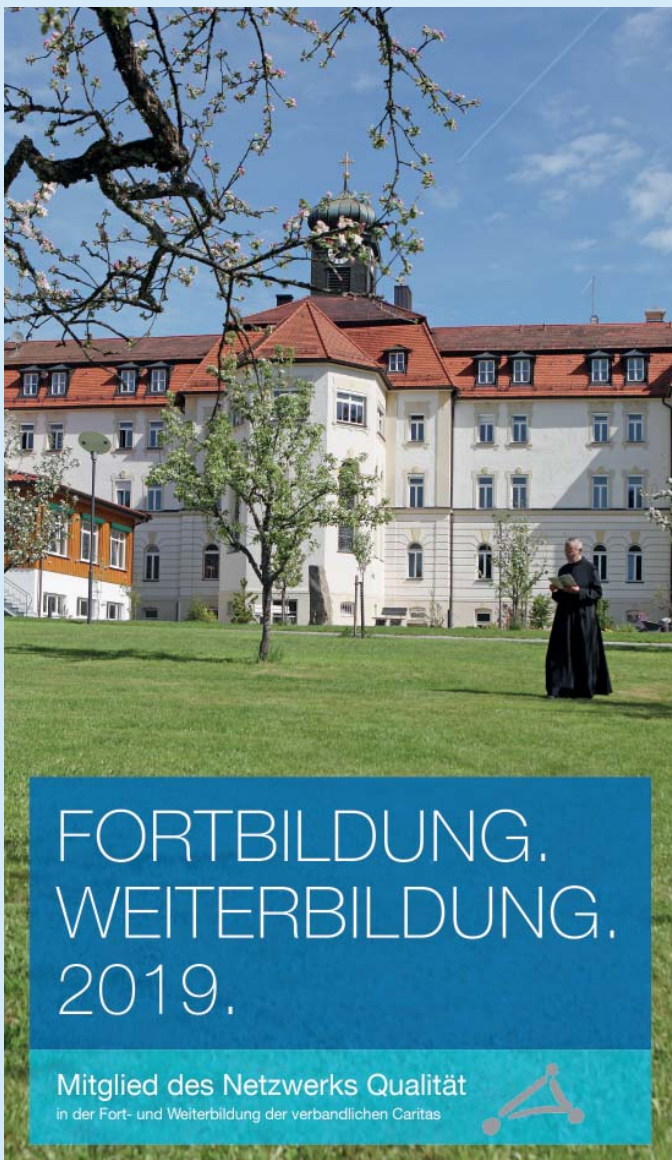
ke fördern; hellhörig sein für neue Bedürfnisse

6. Zukunftsfähige Strukturen für unsere Werke: Rolle des Bruders innerhalb der Strukturen; Einführung neuer Rechtsformen auf Ebene der Werke.
7. Missionen, internationale Entwicklungszusammenarbeit und Solidarität: Ausbau des Missionsbüros in Rom; Fundraising; internationaler Freiwilligendienst
8. Geschäftsgebaren: klare finanzielle und wirtschaftliche Kriterien, um Zukunftsfähigkeit der Werke zu gewährleisten

Vertreter der Arbeitsgruppen stellten die Aktionsvorgaben im Plenum vor. Provinzial Frater Benedikt Hau lud zum Abschluss der gemeinsamen Brüdertage ein, sich immer wieder mit den Aktionsvorgaben zu befassen.

*Frater Magnus Morhardt*

# Vorschau Juli bis Oktober



## Vertiefungstag Sexualpädagogik

Termin: 10.07.2019 von 12.00 bis 21.00 Uhr  
11.07.2019 von 09.00 bis 12.00 Uhr

Referenten: Prof. Mag. Dr. Wolfgang Plaute,  
Dipl. Päd. Sonja Hauser

Zielgruppe: Mitarbeiter der Barmherzigen Brüder  
gemeinnützige Behindertenhilfe GmbH,  
die die Ausbildung zum Sexualpädagogen  
abgeschlossen haben

## Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung und psychischen Störungen, Modul 3: Kontakt, Nähe, Distanz.

Bindungsstörungen. Traumafolgestörungen.

Termin: 15.07.2019, 09.30 Uhr, bis  
17.07.2019, 16.00 Uhr

Referentinnen: Monika Fischer, Ines Bahlig-Schmidt

Zielgruppe: Fachkräfte in den Bereichen Wohnen, Arbeit,  
Förderstätte, Ambulant unterstütztes  
Wohnen (Heilerziehungspfleger, Erzieher,  
Gesundheits- und Krankenpfleger,  
Altenpfleger, Sozialpädagogen)  
Hilfskräfte können einzelne Module besuchen.

## Je oller, desto toller – Kurs II

Termin: 11.09.2019 von 09.30 bis 18.00 Uhr  
12.09.2019 von 09.00 bis 16.00 Uhr

Referentin: Andrea Baumgartl-Krabec

Zielgruppe: Alle Interessierten

## Mit der Bibel wandern

Termin: 11.09.2019, 09.30 Uhr, bis  
13.09.2019, 14.00 Uhr

Referenten: Frater Eduard Bauer, Silke Jäschke,  
Kalle Würth

Zielgruppe: Alle Interessierten

## Gemeinsam mehr bewegen:

### Die Stärken der Generationen nutzen

Termin: 23.09.2019 von 08.30 bis 17.30 Uhr

Referentin: Julia Ludwig

Zielgruppe: Alle Interessierten

### Umgang mit Vielfalt – kulturelle Diversität nutzen

Termin: 09.10.2019 von 09.30 bis 17.30 Uhr

Referentin: Johanna Abraham

Zielgruppe: Führungskräfte des Pflegedienstes,  
Stationsleitungen, Ärztinnen und Ärzte  
sowie Abteilungsleitungen

### Rassismus im Krankenhaus – rechtliche und ethische Aspekte

Termin: 15.10.2019 von 09.00 bis 12.30 Uhr

Referenten: Dr. med. Heribert Stauder,  
Alexander Hohenberger

Zielgruppe: Alle Interessierten



# Sie sollen satt werden

Missionsprojekt 2019 der Barmherzigen Brüder für Venezuela

Die politische, wirtschaftliche und humanitäre Krise in Venezuela dauert an und hat unter anderem zu einem Mangel an Nahrungsmitteln geführt. Deshalb haben zwei Einrichtungen der Barmherzigen Brüder das Projekt **Comida Solidaria Compartida (Tafel der Solidarität)** ins Leben gerufen. Das Hospital San Juan de Dios in Caracas und die Hogar Clínica San Rafael in Maracaibo wollen vor allem der Unterernährung bei Kindern und alten Menschen entgegenwirken. Und eine Atmosphäre der Hospitalität fördern, durch die das Gemeinschaftsgefühl unter Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern wächst

Zur Zeit treten in Venezuela vermehrt Anzeichen von Unterernährung bei Kindern im Vorschulalter und bei alten Menschen auf. Viele können sich die nötigen Lebensmittel für eine angemessene Ernährung nicht mehr leisten. Die Barmherzigen Brüder wollen

diesem Problem entgegentreten und Orte des ungezwungenen Miteinanders und Füreinander schaffen, an denen den Betroffenen mit seelsorglicher und menschlicher Achtsamkeit geholfen wird, mit der derzeitigen Krisensituation fertig zu werden.

In der Hogar Clínica San Rafael gibt es bereits seit zwei Jahren die **Olla Hospitalaria (Topf der Hospitalität)**. Mit der Initiative werden rund 300 Personen unterstützt, in erster Linie Kinder und ihre Eltern, Menschen mit Behinderungen und alte Menschen. Jeden Dienstag und Donnerstag werden Milch, Reis, Getreide und Fleisch ausgegeben.

*Comida solidaria compartida* soll in erweiterter Form fortgeführt werden, solange die Krise andauert. Zusätzlich soll ein Ernährungsprogramm für Kinder starten und die Flüssigkeitsversorgung für alte Menschen verbessert werden.

*In den Einrichtungen der Barmherzigen Brüder in Bayern wird es verschiedene Informationsveranstaltungen zu dem Projekt geben.*

**Wenn Sie helfen möchten**, den Menschen in Venezuela wieder Würde und Freude zu geben, so überweisen Sie bitte Ihre Spende auf das Konto bei der Liga-Bank-e.G.

**Barmherzige Brüder Bayerische Ordensprovinz KdöR**  
**IBAN: DE 57 7509 0300 0002 2995 50**  
**Verwendung: „Hilfe für Venezuela“**

*Bei Spenden bis 200 Euro dient der Überweisungsbeleg zur Vorlage beim Finanzamt. Bei Spenden über 200 Euro, auf Wunsch auch bei niedrigeren Beträgen, senden wir Ihnen gerne eine Zuwendungsbestätigung zu. Bitte vergessen Sie nicht, dafür Ihre vollständige Adresse anzugeben.*



## Trauer um Frater Engelbert Raab

Am 26. Mai ist in Linz Frater Engelbert Raab gestorben. Der Barmherzige Bruder wurde 1947 im Mühlviertel als vorletztes von sechs Kindern eines Schlossers geboren. Im Alter von zwölf Jahren kam er ins Juvenat der Barmherzigen Brüder in Graz-Eggenberg. 1964 trat er in Wien in den Orden ein, 1965 legte er seine Erste, 1972 seine Feierliche Profess ab.

Nach der Ausbildung zum Krankenpfleger arbeitete Frater Engelbert in Linz und Graz, ab 1980 wirkte er als Prior und Krankenhausleiter in den Krankenhäusern Graz-Marschallgasse, St. Veit/Glan und von 2001 bis 2014 in Linz. 2014 wurde er zum Provinzökonom bestellt und hatte dieses Amt bis 2018 inne.



Unter seiner Leitung wurde das Linzer Krankenhaus der Barmherzigen Brüder generalsaniert. Dabei verstand er es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Planung einzubinden und dem Krankenhaus seinen heutigen freundlichen,

warmen und menschlichen Charakter zu verleihen. Auch die weiteren Ordenseinrichtungen in Oberösterreich wurden in seiner Amtszeit umgebaut, ausgebaut, saniert, erneuert oder verbessert. Für seinen Einsatz bekam Frater Engelbert 2005 den Ehrentitel „Bischöflich Geistlicher Rat“ verliehen und wurde 2014 mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich ausgezeichnet.

Abseits der Arbeit war Frater Engelberts große Leidenschaft das Fotografieren. So dokumentierte er mit der Kamera die Entwicklungen des Ordens und der ihm anvertrauten Häuser. Beim Reisen auf den Spuren des Ordens zu wandeln und die Geschichte zu spüren gab ihm Kraft.

*Liane Bauer*

## Orden wollen Kampf gegen Missbrauch verschärfen

Mitgliederversammlung der Deutschen Ordensobernkonzferenz (DOK) kündigt Erhebung zu sexueller Gewalt an

Es sind klare Worte, die Lioba Zahn findet. Die gelernte Therapeutin und Benediktinerin aus der Abtei Mariendonk hat unzählige Aufarbeitungsberichte zu Fällen sexuellen Missbrauchs gelesen. Daher wisse sie, wie häufig Kollegen, Eltern, Mitbrüder und Mitschwester „etwas“ bemerkt haben. Da hängte ein Mitbruder „merkwürdige“ Fotos von Jungen auf; da gab es den Mitbruder mit dem Spitznamen „Grabbel-Pater“ oder die Mitschwester, die als „hart aber herzlich“ galt – „weil alle wussten, dass sie Kinder massiv verprügelte und sie anschließend ‚zärtlich‘ tröstete.“

Die Schwester lässt keinen Zweifel: „Das ist Teil unserer Gemeinschaften.“ Sie ist eine von vielen Referenten – vom Betroffenen bis zum Vatikan-Experten, die bei der Mitgliederversammlung der Deutschen Ordensobernkonzferenz (DOK) zu Wort kamen. Vom 19. bis 22. Mai tagten im rheinlandpfälzischen Vallendar rund 200 Ordensoberinnen und -obere, um schwerpunktmäßig über Missbrauch zu beraten. Unter ihnen war auch Frater Benedikt Hau, Provinzial der Barmherzigen Brüder in Bayern.

Laut DOK-Vorstandsmitglied Peter Kreuzwald, Provinzial der Dominikaner

in Deutschland, haben sich die Orden seit dem Missbrauchsskandal immer wieder mit dem Thema befasst. 2018 stellten die Bischöfe eine umfangreiche Studie zu sexuellem Missbrauch vor. Darin wurden die Orden nur berücksichtigt, wenn etwa ein Ordenspriester in Diensten eines Bistums stand und zum Täter wurde. Missbrauch bei Mönchen und Nonnen in den rund 1.600 deutschen Klöstern wurde nicht systematisch untersucht.

„Wir wissen noch immer nicht genug über das, was in den einzelnen Gemeinschaften geschehen ist und geschieht“,



sagte die Konferenzvorsitzende, die Lüdinghausener Franziskanerin Katharina Kluitmann. Das wolle man ändern, aber nicht mit einer großen Studie, denn davon hätten Fachleute aufgrund der sehr unterschiedlichen Ausrichtung der Orden abgeraten. Stattdessen hätten die Ordensoberen einstimmig eine Erhebung zu den Dimensionen sexueller Gewalt in Klöstern beschlossen. Diese solle in den nächsten Wochen starten und Anfang 2020 veröffentlicht werden.

Ziel ist es laut Kluitmann, einen Überblick über die Anzahl der Betroffenen, Meldungen an die Staatsanwaltschaften, Zahlungen an Opfer, die Durchsicht von Personalakten und die unterschiedlichen Schutzkonzepte zu bekommen. Die Konferenzvorsitzende bezeichnete es als wichtig, den Betroffenen zu zeigen: „Das Leid wird gesehen, und ihnen wird geglaubt.“

#### FALSCH EINGESETZTE MACHT

Auch geistlicher Missbrauch unter den rund 14.250 Ordensfrauen und rund 3.500 Ordensmännern, die in knapp 1.600 Niederlassungen leben, soll untersucht werden. Das sei beispielsweise der Fall, wenn Novizenmeister oder Beichtväter ihre



*Gestalteten gemeinsam bei der DOK-Versammlung einen Morgenimpuls: Frater Benedikt Hau, Provinzial der Barmherzigen Brüder in Bayern, und Schwester Mary Rosecarmel Umah, Regionaloberin der Daughters of Mary Mother of Mercy.*

Machtpositionen ausnutzten. Dadurch verlören die Betroffenen den Schutzbereich ihrer Privatsphäre. Es gebe eine klare Parallele zwischen dem Missbrauch an Minderjährigen und Schutzbefohlenen und dem geistlichen Missbrauch: „Immer geht es um Macht, die falsch eingesetzt wird.“

Kluitmann sagt, bei der Aufklärungsarbeit sei man „noch lange nicht am Ziel, aber wir haben Wegmarken, an denen wir weiterarbeiten können“. Die Diskussionen hätten zudem gezeigt: „Man kann deutlich offener reden, als das früher der Fall war.“

Kreuzwald hebt hervor, wie eng die DOK als Einrichtung mit begrenzten Mitteln mit der Bischofskonferenz und dem Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung zusammenarbeite. Von den etwa 400 Ordensgemeinschaften in Deutschland hätten rund 230 Ansprechpartner für Fälle von sexuellem Missbrauch benannt. Bei 80 weiteren Gemeinschaften stünden die Ansprechpartner aus den Bistümern bereit.

Benediktinerschwester Lioba Zahn sagte, die Orden seien es den Überlebenden schuldig, sexuelle Missbrauchs-taten klar als Straftaten zu benennen. Ein Wegsehen und Schweigen sei gefährlich, „denn damit bieten wir den Nährboden für weitere Vertuschung“.

*Michael Merten (KNA)*



*Rund 200 Ordensoberinnen und -obere kamen in Vallendar zusammen.*

# Bitte anklopfen!

Gedanken von Swetlana Zeiser,  
Erzieherin im Kinderheim Kostenz

Wie wichtig ist das Thema „Anklopfen“ in einer Einrichtung? Wenn ich einen der Jugendlichen des St. Johannes Kinderheimes frage, dann wette ich, dass die Antwort mit „extrem wichtig“ beantwortet wird. Es ist ein aktuelles Thema – und das nicht nur für Jugendliche, sondern auch für die ganz Kleinen – und für Erwachsene. In manchen Situationen gilt das Anklopfen als selbstverständlich, in anderen gerät es immer mehr in Vergessenheit.

Seit nun fast zehn Jahren begleite ich die Kinder und Jugendlichen in ihrem Alltag und noch nie war das Thema der Achtung und des Respekts der eigenen Privatsphäre so präsent wie heute. Zum einen hängt das mit dem Alter zusammen – mit der Pubertät kommt auch das verstärkte Verlangen nach einem Raum, in dem man ungestört für sich selbst sein kann. Aber auch damit, dass ein Rückzugsort in einer Einrichtung besonders wichtig ist.

## BEGINN DER SCHULZEIT: BEDÜRFNIS NACH PRIVATSPHÄRE

Kleine Kinder legen wenig Wert auf Privatsphäre und können mit dem Begriff noch fast gar nichts anfangen. Offene Türen und elterliches Stöbern in den eigenen Sachen stellt für sie kein großes Problem dar. Ganz im Gegenteil. Meistens möchten sie sich mitteilen und erzählen, was sie gerade bewegt. Sei es nun ein Spiel, ein Buch oder ihre Beobachtungen.

Doch das ändert sich in den ersten Jahren der Schulzeit. Je älter Kinder werden, desto mehr Geheimnisse haben sie – auch vor ihren Eltern. Privatsphäre wird gefordert, ihr Umfang richtet sich dabei nach der Persönlichkeit des Kin-

des. In dieser Phase müssen Erwachsene lernen, dies zu akzeptieren und zu respektieren.

## EIN VERTRAUENSTEST

Das eigene Zimmer wird immer mehr zum Rückzugsort. Ein Kind, das die Tür zu seinem Zimmer schließt, möchte vielleicht ganz einfach etwas Ruhe oder Zeit für sich und die eigenen Gedanken. Dies sollte man auf jeden Fall berücksichtigen und davon absehen, ohne Voranmeldung ins Zimmer zu plätzen. Abgesehen von Notfällen oder wenn großer Unfug befürchtet wird. Hilfreich ist es, wenn gewisse Grundregeln des Zusammenlebens bestehen und thematisiert werden. Für eine gute Entwicklung sind Vertrauen sowie Freiraum sehr wichtig und diese Regeln helfen beiden Seiten dabei.

Schwer genug, dass mit dem Heranwachsen sich der Körper verändert und die Hormone verrückt spielen – wenn dann beim Umziehen ein Erwachsener ohne Vorwarnung ins Zimmer platzt, ist dies der absolute Horror für einen Teenager. Also signalisiert man mit Anklopfen nicht nur den Respekt seinem Gegenüber, sondern vermeidet unangenehme Situationen oder gar einen Streit.

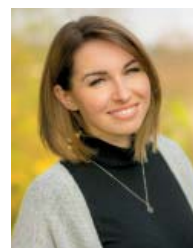
Kommunikation untereinander ist der Schlüssel. Reicht es anzuklopfen oder sollte man die Erlaubnis abwarten, eintreten zu dürfen? Einigen Kindern ist die Privatsphäre sogar so wichtig, dass sie ein „Bitte klopfen“ – Schild an ihre Tür hängen. Dies sollte von den Erwachsenen nicht als persönlicher Angriff oder als Ausschluss verstanden werden, sondern vielmehr als eine normale Verhaltensweise. Oft möchten Kinder auf diese Weise auch testen, wie viel



Vertrauen ihnen seitens Erwachsener entgegengebracht wird.

Jedes Elternteil macht sich Sorgen um sein Kind und möchte es in einer geschützten Atmosphäre wissen. Doch wir müssen auch lernen loszulassen und den Kindern und Jugendlichen zu vertrauen. Der sensible Umgang mit Grenzen kann ein Zeichen für die Wahrnehmung der Bedürfnisse des Gegenübers signalisieren. Der Wunsch nach Privatsphäre und dem respektvollen Umgang miteinander zieht sich auch weiter ins Erwachsenenalter. Ob in Einrichtungen oder als Privatperson – man möchte nicht bloßgestellt werden.

Egal ob man im Büro sitzt und ein wichtiges Telefonat führt oder ein vertrauliches Gespräch mit einem Kollegen oder als Patient mit einem Nachbarn ein Zimmer teilt – Anklopfen ist ein Zeichen des Respekts. Als Erwachsene sollten wir



mit gutem Beispiel vorangehen und unseren Kindern und Schützlingen ein gutes Gefühl dabei vermitteln.

Swetlana Zeiser





# Heimatliebe

## Eine Ausstellung im Kloster Beuerberg

Ein oberbayerisches Idyll. Wer bei schönem Wetter nach Beuerberg kommt, wundert sich nicht, dass gerade hier in den 1960er Jahren Ludwig Thomas „Lausbubengeschichten“ verfilmt wurden. Das wenige Kilometer vom Starnberger See entfernte Dorf entspricht dem Bayern-Klischee: Es gibt Bauernhöfe, zwei Kirchen mit Zwiebeltürmen, eine gepflegte Klosteranlage und einen grandiosen Blick in die Berge. Bis 2014 lebten im ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift noch Salesianerinnen. Seither ist das Diözesanmuseum Freising mit Ausstellungen zu Gast – heuer mit „Heimat – Gesucht. Geliebt. Verloren.“

Die Ausstellung verbindet Informationen über das Leben im Kloster mit dem Thema Heimat. In einem Raum stehen große, bauchige Glasflaschen und aus den Lautsprechern tönen die Stimmen älterer Beuerberger; sie erzählen davon, wie sie als Kinder für den Klosterlikör der Schwestern auf den Wiesen rund um das Dorf Löwenzahn gepupft haben.

Die Besucherinnen und Besucher können ihr bayerisches Lieblingswort einem antiken Telefon anvertrauen – die Wörter und ihre hochdeutsche Bedeutung werden dann aus einem alten Radio heraus vorgespielt. Auch Themen wie das Leben von Heimatvertriebenen oder der Missbrauch des Heimat-Begriffs durch die Nazis werden dokumentiert.

Zum Programm gehören Führungen, Mitmach-Angebote für Kinder und Erwachsene, Konzerte und Workshops. Im ehemaligen Refektorium ist eine Gaststätte untergebracht. Heimatverbundenheit und Heimattümelei liegen manchmal nahe beieinander, sich damit zu beschäftigen lohnt sich.

*Johann Singhartinger*

*Bis 3. November mittwochs bis sonntags und an Feiertagen, 10 bis 18 Uhr, Eintritt Erwachsene 6 Euro – nähere Infos im Internet unter [www.dimu-freising.de](http://www.dimu-freising.de)*



*Im idyllischen Kloster Beuerberg (Foto links oben) zeigt die Ausstellung zum Beispiel (von oben) das Gemälde „Zwei Altbayern“ von Ernst Liebermann (1869 – 1960), Inventar der Klosterküche und zahlreiche Flaschen für den Klosterlikör.*



# Frau K. kommt ins Pflegeheim

Klaus Müller, Heimleiter des Alten- und Pflegeheims St. Augustin der Barmherzigen Brüder in Neuburg, erklärt die Kosten in der stationären Altenhilfe

Zuhause geht es nicht mehr: Michael K. und seine Frau können die Pflege seiner 88-jährigen Mutter, Elisabeth K., nicht mehr bewältigen, auch wenn täglich der ambulante Pflegedienst ins Haus kommt. Sie sind froh, dass sie im Alten- und Pflegeheim St. Augustin der Barmherzigen Brüder in Neuburg an der Donau einen Heimplatz finden.

Pflegebedürftige haben Anspruch auf Pflege in vollstationären Einrichtungen, wenn häusliche und teilstationäre Pflege nicht möglich ist. Die Höhe der Entgelte für stationäre Pflegeleistungen (Pflegesätze) vereinbaren der Träger der Einrichtung, die Pflegekasse und der zuständige Sozialhilfeträger. Die Pflegesätze werden für alle Bewohner des Heims nach einheitlichen Grundsätzen bemessen. Der Pflegesatz umfasst die Vergütung für die pflegerische Versorgung und soziale Betreuung

sowie für die zusätzliche Betreuung und Aktivierung der Pflegebedürftigen aller Pflegegrade, ebenso die medizinische Behandlungspflege.

Die Kosten für einen Platz im Pflegeheim sind immer höher als die Leistungen der Pflegeversicherung. Bewohnerinnen und Bewohner müssen ihre Rente – bis auf ein Taschengeld von 110 Euro – zur Deckung der Heimkosten verwenden. Ist das Vermögen aufgebraucht und die Rente maximal herangezogen, bleibt der Antrag auf „Hilfe zur Pflege“ nach § 61 SGB XII (Sozialgesetzbuch). Meist müssen Heimbewohner, Angehörige oder Sozialhilfeträger rund 2.500 Euro aufbringen, wenn der Versicherte einen anerkannten Pflegegrad hat.

Frau K. zum Beispiel ist in Pflegegrad 3 eingestuft. Für ein Einzelzimmer im

Alten- und Pflegeheim St. Augustin entstehen bei einem Tagessatz von etwa 129 Euro im Monat Kosten von 3918 Euro. Die Pflegekasse übernimmt 1262 Euro, es bleibt ein monatlicher Eigenanteil von 2656 Euro (siehe Infobox). Wenn bei Frau K. eine sogenannte „eingeschränkte Alltagskompetenz“ vorliegt, etwa wegen Demenz, erhält sie pro Monat weitere 125 Euro für zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen.

## WIE SETZEN SICH DIE PFLEGEHEIMKOSTEN IM EINZELNEN ZUSAMMEN?

Die monatlichen Kosten für ein Pflegeheim umfassen folgende Positionen:

### Pflegebedingter Aufwand (Pflegesatz)

Die Pflegekasse übernimmt die Kosten für einen Teil des pflegebedingten Aufwands: von derzeit 125 Euro bei Pflegegrad 1 bis zu 2005 Euro bei Pflegegrad 5.

### Kosten für Unterkunft und Verpflegung

(sogenannte Hotelkosten)

### Investitionskosten

Die Investitionskosten lassen sich mit der Instandhaltungsrücklage einer Wohnanlage vergleichen, es sind also Kosten, die im Zusammenhang mit der Herstellung, der Anschaffung und Instandsetzung der Gebäude der Pflegeeinrichtung und der damit verbundenen technischen Anlagen entstehen. Eine öffentliche Förderung findet in Bayern nicht mehr statt. In St. Augustin betragen die Investitionskosten für ein Einzelzimmer derzeit im Monat 700 Euro.

## Das kostet der Pflegeplatz für Frau K.

Beispiel für die stationäre Pflege mit Pflegegrad 3 (bei durchschnittlich 30,42 Tagen) in einem Einzelzimmer im Alten- und Pflegeheim St. Augustin

Pflegebedingter Aufwand bei PG 3	78,44 Euro
Unterkunft	12,84 Euro
Verpflegung	13,40 Euro
Investitionsbetrag (Einzelzimmer)	23,00 Euro
Ausbildungszuschlag	1,13 Euro
Tagessatz gesamt im Einzelzimmer	128,81 Euro

<b>Monatssatz gesamt im Einzelzimmer</b>	<b>3.918,40 Euro</b>
<b>./. abzüglich Anteil Pflegekasse bei PG 3</b>	<b>-1.262,00 Euro</b>
<b>Monatlicher Eigenanteil im Einzelzimmer</b>	<b>2.656,40 Euro</b>





*Eine Bewohnerin mit einer Angehörigen im Garten des Altenheims St. Augustin der Barmherzigen Brüder in Neuburg (es handelt sich hier nicht um Frau K.!)*

### **Ausbildungszuschlag**

(wenn die Einrichtung Mitarbeiter ausbildet)

### **WENN DAS GELD NICHT REICHT**

Niemand muss aus finanziellen Gründen auf die Sicherheit einer 24-Stunden-Betreuung verzichten, wenn es einen entsprechenden Bedarf gibt. Die Pflegekassen übernehmen einen Teil

der Gesamtkosten. Für den Rest muss zunächst der Pflegebedürftige aufkommen. Wenn Vermögen oder monatliches Einkommen nicht ausreichen, zahlt der zuständige Sozialhilfeträger die restlichen Kosten sowie einen Barbetrag („Taschengeld“) zur persönlichen Verfügung. Der Leistungsberechtigte muss nicht sein komplettes Vermögen aufbrauchen, es besteht Anspruch auf ein Schonvermögen (derzeit etwa 5000

Euro). Der gleiche Betrag wird auch beim Ehepartner verschont. Eine Immobilie, die vom Ehepartner bewohnt wird, zählt ebenfalls zum Schonvermögen.

Kinder werden in Form des Elternunterhalts im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten an den Heimkosten für ihre Eltern beteiligt, wenn deren Rente und eigenes Vermögen nicht ausreichen. Das Eigenheim des Kindes steht aber nicht auf dem Spiel. Es gehört, ebenso wie angemessene Rücklagen fürs Alter, zum Schonvermögen. Wenn Frau K. innerhalb der letzten zehn Jahre Vermögenswerte per Schenkung an ihre Kinder übertragen hat, so müssen diese Schenkungen eventuell teilweise rückgängig gemacht werden.

Eine Besonderheit gibt es noch in Bayern: Das Landespflegegeld in Höhe von 1000 Euro wird jährlich an Pflegebedürftige gezahlt, die in Pflegegrad 2 und höher eingestuft sind und deren Hauptwohnsitz in Bayern liegt.

Bei aller Problematik der Kosten und Finanzierung des jeweiligen Heimplatzes ist uns im Alten- und Pflegeheim St. Augustin der Barmherzigen Brüder das Wohlbefinden jedes einzelnen Bewohners von eminenter Wichtigkeit. Als Ordenseinrichtung orientieren wir uns an den Leitgedanken des Ordensgründers Johannes von Gott. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind jederzeit gerne für die Belange der Bewohner und deren Angehörigen zur Stelle. In St. Augustin in Neuburg stehen die Heimbewohnerinnen und -bewohner im Mittelpunkt des Handelns.



*Klaus Müller  
Heimleiter, Alten- und  
Pflegeheim St. Augustin  
Neuburg*

# Raten und Gewinnen

Bitte schicken Sie eine Postkarte oder eine E-Mail mit dem Lösungswort des unten stehenden Kreuzworträtsels und Ihrer Adresse an

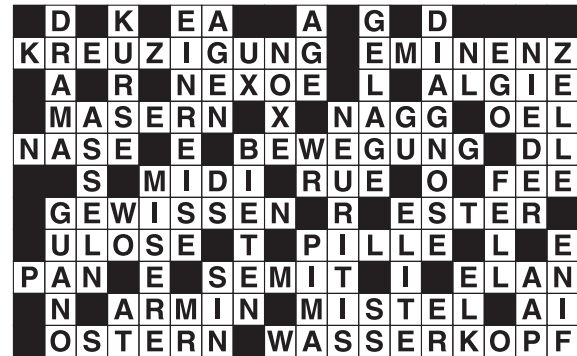
Barmherzige Brüder  
Bayerische Ordensprovinz  
Postfach 20 03 62  
80003 München  
bzw. an [redakteur@barmherzige.de](mailto:redakteur@barmherzige.de)

**Zu gewinnen** gibt es ein Buch, eine CD oder DVD im Wert von bis zu 25 Euro.

Einsendeschluss: **31. Juli 2019**

**Zweite Chance:** Bei der Jahresziehung wird unter allen richtigen Einsendungen des Jahrgangs 2019 eine **Reise an Ihren Wunschort in Bayern** für zwei Personen verlost inklusive zwei Übernachtungen.

Die Lösung aus dem Mai-Heft:



## PAUSENBROT

Gewonnen hat **H. Gebhardt**. Wir gratulieren!

Die Gewinnerin hat Johanna Zinke bestimmt, eine Schülerin der Berufsfachschule für Krankenpflege in Schwandorf, die auf der Rückseite unseren Fragebogen zur „Schultüte“ ausgefüllt hat.

Gesundheit fördernde Nahrung	Ort an der Weser	eine Lagebezeichnung	italienischer Alpensee	Gezeitenstrom	dt. Schriftstellerin (... Seidel)	Kohlenstoffverbindung	Vorname Chagalls	Handelnder	jüdische Schläflocken	Verschiedenes	geachtet	
→	↓		2	↓	↓	↓	kleine Kirche	→			↓	
frz. Nationalheldin u. Heilige		Ansporn	Turm der Moschee	→	12				Hauptstadt der Malediven		Initialen von US-Filmstar Hagman	
→	11	↓					schwed. Schauspielerin (Zarah)	→	ein Längenmaß		14	
Ausscheidungsflüssigkeit		Insel-europäer	→			Stelle, wo etwas aufhört	ein Evangelist	→	7	1	Ruinensstätte in Kambodscha	
→			Feuerstein	8	großes Gefäß mit Henkel	→			freie Zeit	nach Art von (franz.)	6	
optisch. Hilfsmittel	Hindernis beim Springreiten	erbit-terter Gegner	→	10			eh. dt. Tennisprofi (Alexander)	Kirchendiener	→		9	
→	↓				erfolgreicher Schlagger		Luftreifen	→		japanische Klappfächer	häufig	
→		nicht ausgeschaltet			bibl. Gestalt	→			3	kanad. Presse-agentur (Abk.)	Abk.: Hektar	Kosewort für Vater
Rufname der Taylor	Fremdwortteil: gegen	→				Ort bei Gronau (Münsterland)	→	Haarbüschel	→		5	
Sonntag nach Ostern	→					13	Medikament	→				

DEIKE-PRESS-1811-7

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----



# Neuer Vorsitzender des Katholischen Krankenhaus- verbandes in Bayern

Am 27. Mai hat die Mitgliederversammlung des Katholischen Krankenhausverbandes in Bayern e.V. (KKVB) in München Dr. Rainer Beyer (auf dem Foto links) zum ersten Vorsitzenden gewählt. Damit hat der Verband erstmals einen Vorsitzenden, der nicht Mitglied eines Ordens ist. Als Hauptgeschäftsführer der Trägergesellschaft für die Einrichtungen der Schwestern vom Göttlichen Erlöser (Niederbronner Schwestern) kann Beyer auf eine langjährige Krankenhauserfahrung zurückblicken. Er löst Schwester Irmgard Stallhofer (rechts) ab, die Generaloberin der Schwesternschaft der Krankenfürsorge des Dritten Ordens.



Bestätigt wurden die weiteren Mitglieder des Vorstands: Irene Höbl (Katholischer Berufsverband für Pflegeberufe e. V.), Christian Kuhl (Barmherzige Brüder gemeinnützige Krankenhaus GmbH), Markus Morell (Klinikum Dritter Orden gGmbH), Frater Seraphim Schorer (Barmherzige Brüder Bayerische Ordensprovinz), Schwester Irmgard Stallhofer (Schwesternschaft der Krankenfürsorge des Dritten Ordens), Martin Stapper (Kongregation der Schwestern des Erlösers) und Schwester Lydia Wießler (Kongregation der Schwestern des Erlösers).

Der KKVB vertritt bayernweit rund 20 Krankenhäuser mit mehr als 14.000 Mitarbeitenden und rund 1.400 Ausbildungsplätzen in Schulen für Kinderkrankenpflege, Krankenpflege und Krankenpflegehilfe. Sie versorgen jährlich etwa 700.000 Patienten und verfügen über etwa 5.200 Betten und teilstationäre Behandlungsplätze.

KKVB



BARMHERZIGE BRÜDER  
Bayerische Ordensprovinz

## Wir gratulieren

zur Vollendung des 70. Lebensjahres am 16. Juli  
**Frater Andreas Hellermann, Kostenz**

## Impressum

Herausgeber und Verlagsinhaber:  
Barmherzige Brüder  
Bayerische Ordensprovinz KdöR  
Südliches Schloßbrondell 5  
80638 München  
Postfach 200362, 80003 München  
Telefon: 089/1793-100  
Telefax: 089/1793-120  
provinzial@barmherzige.de  
www.barmherzige.de

Redaktion:  
Frater Eduard Bauer (feb, verantwortlich)  
frater.eduard@barmherzige.de  
Johann Singhartinger (js)  
redakteur@barmherzige.de  
Kirsten Oberhoff (kio)  
kirsten.oberhoff@barmherzige.de  
Anschrift wie Herausgeber

Redaktion der Hauszeitschriften: Die Misericordia erscheint zum Teil mit den Hauszeitschriften unserer Einrichtungen, die für deren Inhalt selbst verantwortlich sind.

Fotos: Fotos: altfoto.de (3, 11 unten), Barmherzige Brüder Gremsdorf (8/1), Barmherzige Brüder Österreich (20), Barmherzige Brüder Regensburg (8/6), Barmherzige Brüder Venezuela (19), Christine Beenken (8/3), Uli Benz/TU München (11 oben), Bilderbox.com (4), Ulrike Dobmeier (15 unten), Roland Eichler (22 unten), Barbara Eisvogel (13-14), Gregor Fischer/re:publica (Titel), Fraunhofer-IPA (10 oben), Gahr+Popp (5), He2/fotolia (28 Schultafel), hwie-heinrich (28 Schultüte), Yuichiro C. Katsumoto (10 unten), KKVB (27), Michaela Matejka (15 oben 3x), Klaus Müller (25), Kirsten Oberhoff (8-9), Claudia Rehm (12), Arnulf Salmen/DOK (21), Claudia Seitz (28), Johann Singhartinger (23), Franz Stierstorfer (8/5), Simone Strahl (8/2), Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg (9), Swetlana Zeiser (22 oben), Miriam Zollner (16-17).

Verlag: Johann von Gott Verlag  
Anschrift wie Herausgeber  
Bayerische Hypo- und Vereinsbank  
Konto Nr. 3 960 071 831  
Bankleitzahl 700 202 70  
IBAN: DE79 7002 0270 3960 0718 31  
BIC: HYVEDEMMXXX

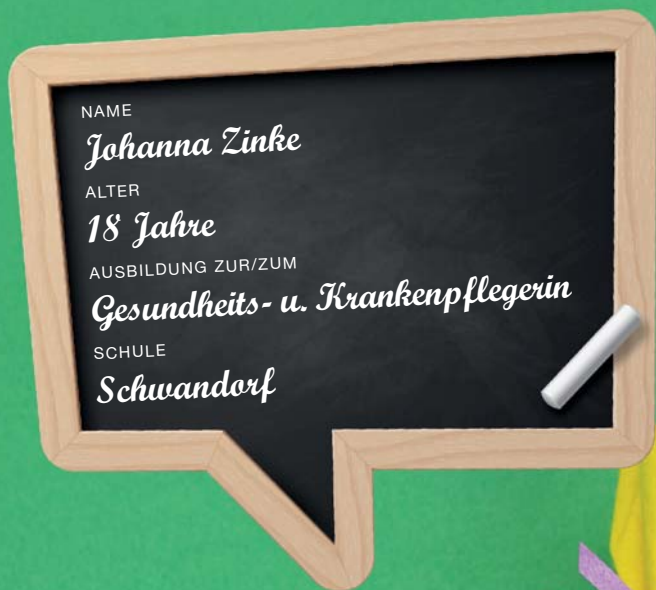
Layout: Johann Singhartinger

Druck: Marquardt  
Prinzenweg 11 a, 93047 Regensburg

71. Jahrgang  
Erscheint zehn Mal jährlich.  
Jahresabonnement: 16,00 Euro

# Serie Schultüte

Unsere Schülerinnen und Schüler reden Klartext



*Das muss in die (Schul-)Tüte,  
brauche ich als Schülerin:*

- Textmarker
- Glücksbringer

*Ich mache diese  
Ausbildung, weil ...*

... mein Ziel ist, nach der Ausbildung nach Afrika zu gehen und dort Menschen zu helfen.

*Wenn es mit dieser Ausbildung  
nicht geklappt hätte, dann ...*

... wäre ich wahrscheinlich Erzieherin geworden.

*Ganz allgemein bin ich  
vor allem glücklich, wenn ...*

... ich tanzen oder tauchen kann,  
am besten im Meer :-)

*Das kommt mir nicht in die  
Tüte, brauche ich keinesfalls:*

- Mathematik-Buch
- schlechte Laune

*Lehrer\_innen finde ich  
richtig gut, wenn sie ...*

... den Unterricht spannend gestalten oder die Klasse in Gruppen neue Themen erarbeiten lassen.

*Von meinen Mitschüler\_innen  
erwarte ich ...*

... gute Zusammengehörigkeit  
sowie Respekt voreinander.  
... jeden Tag ein Lächeln im Gesicht.